

Slide





Vom Minimum zum Maximum

Wenn Kinder ihr Traumhaus zeichnen, ist es frei stehend und liegt im Grünen. Diese idyllische Vorstellung ist tief in uns verankert. Doch sie entspricht der Realität immer weniger. Neubauten weisen kleinere Wohnflächen auf als noch vor fünf Jahren. In Städten verknappt und verteuert sich der Wohnraum. Das treibt den Trend zu Kleinstappartements, sprich Microliving, voran.

Für die Architektur hat dieses Phänomen eine positive Seite. Es rückt nämlich die essenziellen Fragen wieder ins Zentrum: Wie gelingt Verdichtung ohne Abstriche bei der Lebensqualität? Und wie lässt sich die Wohnfläche optimal nutzen? Verblüffende Antworten haben wir im Rahmen des Hawa Student Award 2020, unserem Wettbewerb für Architekturstudierende, gefunden (Seite 18). Die drei Siegerprojekte zeigen klar: Weniger Wohnfläche bedeutet nicht automatisch weniger Wohnwert.

Es gibt einen weiteren Grund, weswegen wir unser Fachmagazin Slide #2 dem Microliving widmen. Die Schiebetechnologie ermöglicht es, enge Räume bis in die hinterste Ecke zu nutzen. Darüber hinaus können Schiebetüren auch multifunktional sein. So haben wir etwa mit dem HAWA Suono eine Lösung für den Schallschutz gefunden. Lassen Sie sich inspirieren, wie Sie mit Schiebelösungen aus dem Minimum das Maximum herausholen können.

Gregor Haab und Heinz Haab

Geschäftsleiter Hawa Sliding Solutions

News Das Wichtigste in Kürze	6
Expert Microliving - Megatrends oder Mode?	10
Focus Hawa Student Award 2020 – die Siegerprojekte	18
strategy Augenschein im Hawa Experience Center	24
Facts Wie klein ist «micro»?	26
solutions Schiebelösungen für die schönsten Hotels der Welt	28
Toolbox Schieberatgeber für Praktiker	33
Exclusive Wie Rahaf Harfoush Grenzen verschiebt	50



Kompakt wohnen

Stadtflucht? Das war einmal. Rund um den Globus zieht es die Massen in die Metropolen. Entsprechend schrumpft dort der Platz und die Preise pro Quadratmeter steigen. Kein Wunder, ist verdichtetes Wohnen, genannt Microliving, hoch im Kurs. Wir haben tonangebende Architekten, Investoren und eine Wohnpsychologin zum Trend befragt.



Hoch hinaus

Der Hawa Student Award 2020 stand ganz im Zeichen des Microlivings. Der Architekt und Professor András Pálffy war schon zum dritten Mal in der Jury des Wettbewerbs dabei. Im Interview verrät er, warum ihn das Siegerprojekt, ein Hochhaus, überrascht hat.

Black Beauty

Der Industrial Style mit schwarzen Akzenten an den Türrahmen ist im Trend, sagt Innenarchitektin Anne-Laure Ferry Adam. Gut, dass die Black Edition des beliebten Schiebebeschlags EKU Porta auf den Markt kommt. Damit müssen Handwerker die Schienen nicht mehr mühsam selbst «veredeln».



33

Toolbox

Entdecken Sie in unserem Schieberatgeber die richtigen Beschläge für Ihre Ideen.



Grüner Chic für Fassaden

Sind vertikal begrünte Fassaden die Gärten von morgen? Dieser Ansicht sind viele Zukunftsforscher. Die Klima-Research-Organisation Project Drawdown weist nach, dass vertikale Begrünungen nicht nur eine Augenweide in Betonwüsten darstellen, sondern auch einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Nach ihren Untersuchungen verbrauchen die Pflanzen an Hauswänden dank intelligenter Bewässerungssysteme wenig Ressourcen, während sie die Wohnräume effizi-

ent kühlen. Zugleich können Nutzpflanzen zur Ernährungssicherheit beitragen. Schiebelösungen wie das Schiebeladensystem HAWA Frontslide und das vollautomatische Faltschiebeladensystem HAWA Frontego bieten sogar die Möglichkeit, Begrünungen smart mit Sonnenschutz zu verbinden. Automatisierte Schiebelösungen an Fassaden könnten den Energieverbrauch eines Gebäudes laut Project Drawdown denn auch um bis zu 20 Prozent weiter verringern.

Grüne Fassaden wirken ähnlich wie eine Klimaanlage.









HAWA Suono: Dreifach gekrönter stiller Champion

Nur alle drei Jahre findet die Branchenmesse Holz in Basel statt. Und lediglich drei wegweisende Entwicklungen schaffen es aufs Siegerpodest, wenn die FachSchluss mit Lärm, Geruch und Staub: Der HAWA Suono schliesst die Tür im Handumdrehen rundum dicht.

jury den Innovationspreis vergibt. Doch der HAWA Suono hat 50 Konkurrenzprojekte hinter sich gelassen und Gold beim Innovationspreis 2019 gewonnen. Im Mai 2019 ist der leise Star auf der Weltleitmesse für Möbelfertigung und Innenausbau in Köln, Deutschland, mit einem Interzum Award ausgezeichnet worden. Ebenso hat er die Fachexperten in Asien überzeugt und an der wichtigsten südostasiatischen Messe für Architektur, Innenarchitektur und Bau Archidex 2019 den New Product Award geholt. Das neuartige Schiebetürsystem dämmt Schall bis zu 39 Dezibel. Und es hält Staub und Gerüche draussen.

Mehr auf Seite 38



HAWA Concepta Familie: Gut geplant ist halb montiert

Stil und Multifunktionalität sind vereinbar. Das beweist die HAWA Concepta Familie genauso wie ein Schweizer Taschenmesser. Mit dem Dreh- und Falt-Einschiebebeschlagsystem lassen sich aus Wandschränken ganze Küchen-, Büro- und Wohnwelten zaubern. So vielfältig die Gestaltungsmöglichkeiten mit dem HAWA Concepta und dem HAWA Folding Concepta sind, muss bei der Montage doch niemand aus dem Konzept geraten. Dafür genügen nämlich wenige Positions- und Topfscharnierbohrungen.

Online-Planungstool plant, spart zusätzlich eine halbe Stunde Zeit. Neu umfasst der praktische digitale Assistent auch den HAWA Folding Concepta 25. Damit genügen drei Minuten – und der Falt-Einschiebebeschlag ist online geplant. In nur drei Schritten kommt man zur massgeschneiderten Lösung für Küchen, Home Offices, begehbare Kleiderschränke und platzsparende Garderoben. So einfach funktioniert es: Anwendung auswählen, Masse und Material eingeben, Werkzeichnung erhalten.

www.planningconcepta.hawa.com

Planung leicht gemacht: Mit dem erweiterten Planungstool für den HAWA Folding Concepta 25 lassen sich bis zu 30 Minuten Arbeitszeit sparen.

Für Ihre Agenda

Es ist eine Sache, etwas über die Schiebelösungen von Hawa Sliding Solutions zu erfahren. Etwas ganz anderes ist es, die Leichtigkeit des Schiebens zu erleben. Besuchen Sie einen Messeauftritt oder das Hawa Experience Center in Singapur, respektive den Showroom in Dallas oder in Dubai.

Fensterbau Frontale 2020

Die Weltleitmesse für Fenster, Türen und Fassaden 18. bis 21. März 2020 Nürnberg, Deutschland www.frontale.de

Holz-Handwerk 2020

Höhepunkte für die Holzverarbeitungsbranche 18. bis 21. März 2020 Nürnberg, Deutschland www.holz-handwerk.de

SICAM 2020

Internationale Fachmesse für die Möbelindustrie 13. bis 16. Oktober 2020 Pordenone, Italien www.exposicam.it



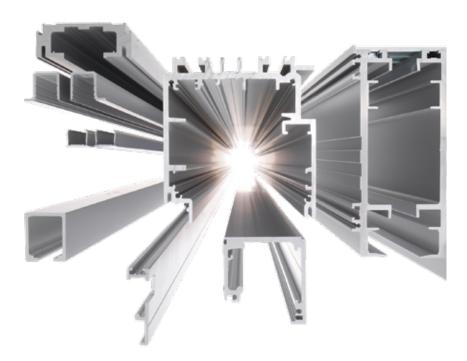
Im Capital Gate, dem Wahrzeichen Abu Dhabis, stecken auch Schweizer Schiebelösungen.

Elegant hoch hinaus mit EKU Porta

Mit dem deckenintegrierten Schiebebeschlag
EKU Porta kann nichts schiefgehen – oder doch?
Abu Dhabis Antwort auf den schiefen Turm von
Pisa ist der Wolkenkratzer Capital Gate. Mit einer
Neigung von 18 Grad ist er sogar als schiefstes
Bauwerk im Guinnessbuch der Rekorde eingetragen. Weniger bekannt ist, dass die Schiebetechnik von EKU Porta im Hotel Hyatt im Turm dafür sorgt, dass die Glastüren in den Zimmern und
Suiten im Fünfsternhaus nie aus dem Gleichgewicht geraten. Der weltweit beliebte Schiebebeschlag erscheint jetzt neu auch in elegantem schwarzem Kleid, für Schiebetüren aus Holz wie Glas. Ganz in Schwarz kann zumindest in puncto Stil nichts schiefgehen. Mehr auf Seite 40

Coming soon

Was gut läuft, kann noch besser laufen: Auch nach über 350 Patenten kommt die Forschung und Entwicklung von Hawa Sliding Solutions nicht zum Stillstand. Sie perfektioniert die Schiebebewegungen am Bau, im Bau und am Möbel. Ab September 2020 sind das neue Beschlagsystem HAWA Frontfold 30 für Faltschiebeläden und das neue formschöne Schiebetürschloss HAWA Slide Lock lieferbereit. Zudem werden alle Versionen HAWA Concepta 25/30/40/50 und HAWA Folding Concepta 25 mit gedämpften Scharnieren ausgerüstet.



12 00 Kilometer

Mettmenstetten – Madrid einfach

Als globale Technologieführerin bewegt Hawa Sliding Solutions viel. Allein im Jahr 2019 hat sie Laufschienen von 1200 Kilometern ausgeliefert. Das entspricht ungefähr der Distanz vom Schweizer Hauptsitz in Mettmenstetten, in der Nähe von Zürich, nach Madrid, Spanien. Oder nach Kopenhagen, Dänemark. An jedem Arbeitstag treten über 33 Sendungen von Hawa Sliding Solutions «made in Mettmenstetten and Sirnach» ihren Weg in die Welt an. Sie finden in allen Kontinenten Absatz, in fast 90 Ländern. Das erfordert 30 000 Lieferscheine im Jahr. Die Ladungen bringen 2100 Tonnen auf die Waage – so viel wie 350 ausgewachsene männliche afrikanische Elefanten.



Schiebesysteme machen Möbel vielseitig: Slideboard von IGN.Design.

Slideboard statt Sideboard

Die Internationale Interior Design Ausstellung «Neue Räume» hat Ende 2019 in Zürich ihre zehnte Edition gefeiert. Unter den vielen Designern, die das Wohnleben mit verblüffenden Lösungen bereichern, sind IGN. mit Massivholzmöbeln aufgefallen: «Wir haben das Sideboard zum Slideboard verwandelt», erklärt Robert Felderer, Mitglied der Betriebsleitung für Technik und Produktentwicklung für IGN.Design.AG. Das Slideboard lässt sich für verschiedenste Zwecke gestalten. Kernstück des Schiebemechanismus bildet der Beschlag EKU Clipo 16 IS/FS, nachdem das Unternehmen schon früher mit anderen Beschlägen von Hawa Sliding Solutions experimentiert hat. «Die Metallfront unseres Slideboards kann über der Holzfront gleiten. Der 3 res-

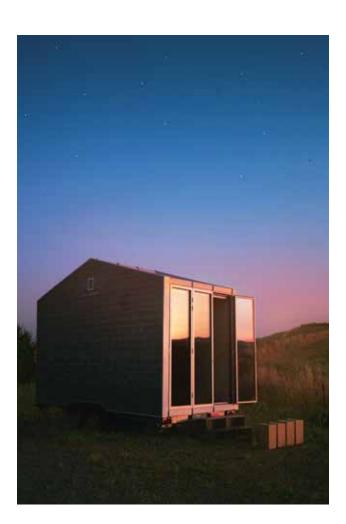
pektive 5 Millimeter dünne Körper aus walzblauem Metall oder lackiertem Aluminium hängt an einer unsichtbaren Schiene. Mit dem Daumen lässt er sich ganz einfach führen, ohne ein einziges Ruckeln – bis zu diesem weichen Stopper», schwärmt Felderer. Seit bald 100 Jahren stellt die Schweizer Firma Müller Sempach AG zeitlose Möbel für den Wohn- und Bürobereich her, seit 10 Jahren unter der Produktlinie namens IGN.



Klein, aber fein

Die Weltbevölkerung wächst. Und sie rückt in Städten immer näher zusammen. Als Antwort darauf versucht die Microliving-Bewegung, möglichst jeden Quadratmeter Wohnfläche sinnvoll auszunutzen – nach dem Motto «weniger ist mehr». Wir haben uns bei den Protagonisten der Szene umgehört.





aVOID

Mit wenig auszukommen, ist der Lebensstil des Architekten Leonardo Di Chiara. Ein Vierteljahr hat er an seinem ersten Haus, genannt «aVOID», gebaut.

Fläche: 9 Quadratmeter Standort: Flexibel, weil mit Rädern versehen

Baujahr: 2017



So klein das Zuhause auch ist: Menschen wollen es persönlich mitgestalten.

Dr. Sonja Friedrich-Killinger, Psychotherapeutin, Ludwigsburg Is kleiner Junge staunte Leonardo Di Chiara darüber, was sich alles auf dem Segelboot der Eltern verstauen liess. «Ich hatte zwei Träume», sagt der Architekt, «unabhängig sein und reisen.» Beides hat er längst verwirklicht: Di

Chiara tourt mit einem Haus auf Rädern namens «aVOID» durch Europa und stellt es auf Architektur- und Möbelmessen vor.

«aVOID» ist Programm. Der Begriff heisst so viel wie «Leere» und «vermeiden». Um auf neun Quadratmetern zu leben – und sogar Gäste einzuladen –, hat sich der junge Italiener einiges einfallen lassen. Da klappen Stühle und Tische aus der Wand, Schubladen rollen auf Schienen daher, das Schrankbett verwandelt sich durch eine magische Faltung zum Doppelbett. Di Chiara dreht, rollt und schiebt, zaubert eine Leiter für die Dachterrasse aus der Wand und schiebt die offenen Türen des Geschirrschranks dort hinein. Für die Küchentüren hat er die Schiebelösung HAWA Folding Concepta 25 verwendet. Die ganze Einrichtung ist typisch für ein «Tiny House»: Ein Mikrohaus mit allem Lebensnotwendigen auf kleinstem Raum. «Je weniger du hast, desto freier bist du. Diese Denkhaltung geht übers Wohnen hinaus», erklärt Di Chiara. Um weitere Kreise zu begeistern, hat er eine «Tinyhouse University» in Italien gegründet.



→ Von Öko-Idealisten zu Grossinvestoren

Immer mehr Tüftler, Wissenschaftler und Aussteiger aus aller Welt schliessen sich der Tiny-House-Gemeinschaft an. Sie legen meist selbst Hand an, um sich ihr Wohnparadies zu zimmern – und lassen die Community an jedem Baufortschritt teilhaben. Im Internet und an Festivals tauschen sie sich über Grundrisse, Wohnwagen und Möbel aus. Und sie freuen sich «auf das autarke Leben in der Natur».

Doch was als idealistische Laienbewegung begann, ist mittlerweile von Stadtplanern, Architekten und Investoren entdeckt worden. «Microliving» heisst ihr Zauberwort und es steht für das Wohnen auf kleiner Fläche. «Verdichtung ist angesichts der Flächenversiegelung ein Muss», sagt der US-Architekt David Baker, Gründer des gleichnamigen Architekturbüros in San Francisco. Tatsächlich sind die durchschnittlichen Wohnflächen bei Neubauten in vielen Industriestaaten - nach einem Anstieg seit den 70er-Jahren – in den letzten Jahren wieder geschrumpft. Wie viele Quadratmeter als Microliving gelten, hängt dabei von den örtlichen Gegebenheiten ab. «Je verdichteter wir wohnen, desto kleiner wird unser ökologischer Fussabdruck», postuliert Baker, der eine pioniermässige Microliving-Siedlung erstellt hat. Die Bewohner häufen automatisch weniger Konsumgüter an. Doch weniger Platz bedeutet nicht weniger Lebensqualität - im Gegenteil, meint Baker: «Das verdichtete Zusammenleben ermöglicht es, eine gut ausgebaute Infrastruktur aufzustellen und sie gemeinsam zu nutzen.» So können in verdichteten Siedlungen etwa Gästezimmer, Gewerberäume und kulturelle Einrichtungen für alle entstehen - und zu erschwinglichen Preisen.

«Bauernhaus» mit sechs Stockwerken

Am höchsten ist der Druck zum Microliving in Asien. Hier ziehen jede Woche eine Million Menschen in die Städte. Die Stadtplaner setzen auf gigantische Wohntürme mit Miniappartements. 43 Prozent der Wohnungen, die 2018 in Hongkong gebaut wurden, waren kleiner als 40 Quadratmeter. «Angesichts der beschränkten Flächen und der hohen Bevölkerungszahl haben wir keine andere Wahl, als stark verdichtet zu bauen», erklärt der langjährige Chefstadtplaner von Singapur, Dr. Thai-Ker Liu. In den vergangenen Jahrzehnten hat er in China 50 neue Städte errichtet. Die Massstäbe dort sind anders: In der Megametropole Shenzen im Perlflussdelta gelten Stadtteile mit zwanzigstöckigen Wohntürmen als «Dorf». Häuser wie im Stadtteil «Huanggang Village» mit lediglich sechs Stockwerken werden als «Bauernhäuser» bezeichnet.

In den USA, Australien und Europa wollen die wenigsten Menschen so eng zusammen wohnen. Für den Frankfurter Architekten Stefan Forster ist klar: «Die wenigsten Menschen wohnen freiwillig in einer Art Hasenstall.» Die europäische Wohnkultur





«Leben auf weniger Raum bedeutet nicht, dass Lebensqualität verloren geht.»

David Baker, David Baker Architects, San Francisco







388 Fulton

Zum «ersten marktfähigen» Microliving-Projekt von San Francisco gehören laut dem Architekten David Baker über 69 Wohneinheiten, darunter 35 Studios. Parkplätze für die Bewohner gibt es nicht, dafür 86 Fahrradständer.

Fläche: 30 Quadratmeter (Studio)

Standort: San Francisco

Baujahr: 2016

Expert

Gradient Space

Metre Architects haben in dieser Junggesellen-wohnung die wichtigsten Elemente miteinander verschmolzen: Bett, Sofa, Arbeits- und Esstisch. Die kompakte Wohnskulptur schafft viel Stauraum.

Fläche: 43 Quadratmeter Standort: Singapur Baujahr: 2018





«Auf kleiner Fläche leben immer mehr Menschen. Uns bleibt keine Wahl: Wir müssen verdichtet bauen.»

Dr. Thai-Ker Liu, langjähriger Chefstadtplaner von Singapur habe auch etwas mit Wohlstand und Prestige zu tun. «Eine Mikrowohnung ist meist eine vorübergehende Lösung. Wer dort lebt, schaut, dass er da irgendwann wieder rauskommt.» Dennoch sei es ein Gebot der Stunde, platzsparend und ressourcenschonend zu bauen. Schiebetüren hält Forster hierzu für eine elegante Lösung: «Ich liebe Schiebetüren, weil sie nicht in den Raum hineindringen und keine Möblierungsfläche wegnehmen. Und man kann sie halb offen lassen und so Kommunikation zwischen den Räumen ermöglichen.»

Hohe Ansprüche auf kleinem Raum

So klein Räume auch ausfallen, sie müssen zwei entgegengesetzten Bedürfnissen gerecht werden: jenem nach Sicherheit und Privatheit sowie jenem nach sozialen Kontakten. An diese Herausforderung erinnert die Wohnpsychologin und Psychotherapeutin Dr. Sonja Friedrich-Killinger. Es sei vorteilhaft, wenn Licht durch grosse Fenster in die Wohnung fliesse und der Blick nach draussen ein Gefühl der Weite vermittle. «Die Natur ver-

Mini-one

Mehr braucht es nicht, aber auch nicht weniger: Das Minihaus von Architekt Rainer Borcherding ist für ein bis zwei Personen konzipiert. WC, Lavabo, Dusche, Küche, Schrank, Sofa(-Bett) – alles kommt nur einmal vor. Aber zwei Schiebetüren mit EKU Frontino schliessen sich frontbündig elegant zu einer Wand und eröffnen den Raum.

Fläche: Ab 28 Quadratmeter Standort: Flexibel Baujahr: 2019



«Wir leben in der Ära der Individualisierung. Viele Personen suchen eine Wohnlösung auf Zeit.»

Manuel Gamper, Geschäftsführer der City Pop AG



ändert sich ständig und bietet eine ideale sensorische Stimulation.» Studien zeigen, dass Menschen in Krankenhäusern schneller genesen, wenn ihre Zimmer Sicht ins Grüne bieten. Für Anlagen mit Mikrowohnungen empfiehlt Friedrich-Killinger halb öffentliche Flächen, auf denen die Bewohner der Enge der Wohnung entkommen und ungezwungen anderen begegnen können. «Waschküchen und sterile Flure sind dafür ungeeignet. Besser wirken sich eine Gemeinschaftsküche und eine Café-Nische aus.» Selbst in möblierten Mietwohnungen brauche es Freiräume: «Menschen haben ein Bedürfnis, ihre Wohnräume zu personalisieren. Rein funktional eingerichtete Appartements deprimieren einen auf Dauer», sagt Friedrich-Killinger: «Jede Mikrowohnung muss Raum für eine Pflanze oder ein Bild bieten.»

Grossinvestoren, die solche Aspekte berücksichtigen, müssen für ihre Microliving-Bauprojekte nicht lange die Werbetrommel rühren. «Die Nachfrage nach kleinen Wohneinheiten ist gross, wenn sie zentral liegen. Unsere 50 neu gebauten Mikro-

Wohnungen in Zürich waren innert weniger Wochen vermietet», verrät Manuel Gamper, Geschäftsführer der City Pop AG.

Deren Mutterfirma Artisa baut Schweizer Immobilien zu 1000

Mikrowohnungen von je 25 bis 35 Quadratmeter um. Sie sind als Mietwohnungen auf Zeit konzipiert. Ins Badezimmer gelangt man durch eine schallisolierte Schiebetür, das Bett lässt sich mit einem hydraulischen Hebel aus der Wand klappen und legt sich über das Sofa. Reicht der Stauraum in der Wohnung nicht, können die Bewohner eine Lagerbox dazumieten.

Wohnungssuchende aller Couleur

Wer wohnt in solchen Mikrowohnungen? «Viele Businessleute und Expats, aber auch Menschen, die sich von ihren Partnern getrennt haben und rasch eine neue Wohnlösung brauchen», sagt Gamper: «Andere kommen als Studenten oder wollen nach der Pensionierung im Stadtzentrum leben.» Artisa plant in fünf weiteren Ländern 15 000 Mikroappartements. Ob wohl auch das fahrbare Konstrukt «aVOID» dereinst die Marktfähigkeit erlangt?

Auf Probe im flexiblen Zuhause

Die Architektin und Professorin Elli Mosayebi hat eine Kleinwohnung entworfen, bei der selbst feste Bauteile verschiebbar sind. Ein Jahr lang lässt sie die wandelbare Wohnung in Zürich von Testbewohnern beurteilen.

Sie haben in Zürich eine sogenannte «performative Wohnung» aufgestellt. Was ist die Idee dahinter?

In der Stadt Zürich sind die Hälfte der Haushalte Einpersonen-Haushalte. Ein ähnliches Bild zeichnet sich in anderen Städten ab. Heute gibt es einen Pluralismus von Lebensformen. Der Wohnungsbau orientiert sich aber noch immer an der Idee der kleinbürgerlichen Familienwohnung. Die meisten Singlewohnungen sind lediglich geschrumpfte Wohnungen des altbekannten Zuschnittes. Dabei gälte es, möglichst flexible Kleinwohnungen zu bauen, die sich wie ein Kleid den individuellen und wechselnden Bedürfnissen der Bewohner oder Bewohnerinnen anpassen lassen – je nach Laune und Lebensphase. «Performativ» heisst in diesem Sinne anpassbar und wandelbar.

Wie erzeugen Sie diese Wandelbarkeit?

Wenn es um die Veränderung von Wohnräumen geht, gibt es einen gewissen Trägheitsfaktor. In unserem Wohnungsprototyp haben wir die performativen Elemente so gestaltet, dass sie leicht zu bewegen sind und Lust zur Veränderung machen. Sie sollen zur Umwandlung der Wohnung verführen und Bewegung, Tanz und Choreografie im Raum ermöglichen.

Worum handelt es sich bei den wandelbaren Elementen konkret?

In der performativen Wohnung sind die Räume nicht vordefiniert. Die Wohnung ist eher eine Art Halle, die sich umgestalten lässt. Dazu haben wir eine Drehwand, einen Drehschrank und schwenkbare Lampen eingebaut. Ein Podest am Fenster bietet Schubladen und Stauraum und lädt zu verschiedenen Nutzungen ein. Man braucht wenige eigene Möbel. Um die Testbewoh-

ner zu motivieren, die beweglichen Gestaltungselemente zu verschieben, sind diese ohne Krafteinsatz mobil und mit Griffen und Laschen bestückt, die man gerne anfasst.

Welche flexiblen Nutzungen der Räume lassen sich damit erreichen?

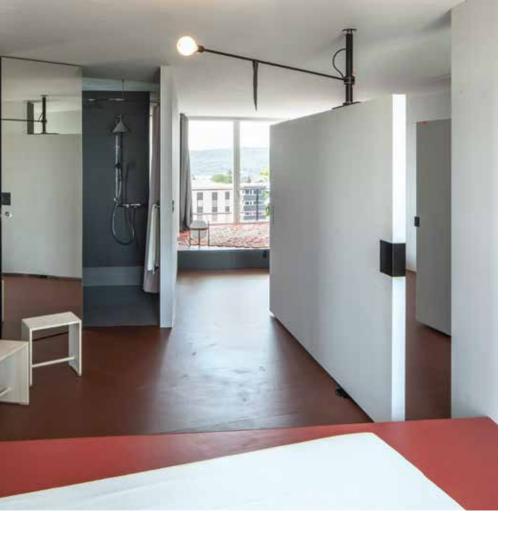
Mit den beweglichen Elementen lässt sich zum Beispiel ein Schlaf- oder Rückzugsbereich separieren, wenn Gäste da sind. Die Küche kann man grosszügig mit dem Wohnbereich verbinden oder abtrennen. Zum Beispiel, wenn Sie einem zu unaufgeräumt erscheint. Kleine Wohnungen bieten oft keinen Rückzugsraum. Bei uns schon, dank drehbarer Wände.

Wie testen Sie, ob sich die Idee der performativen Wohnung in der Praxis bewährt?

Seit dem 1. August 2019 wohnen Testpersonen für je eine Woche in unserem «Mock-up» zur Probe. Mit Drehwinkelsensoren registrieren wir, wie oft und in welcher Weise sie die Elemente bewegen, um die Raumanordnung zu verändern. Zudem schreiben die Testpersonen, was ihnen an den performativen Elementen gefällt.

Wird die performative Wohnung Einzug halten in die Welt des realen Wohnungsbaus?

Ja. Wir planen mit einem Investor ein Haus an zentraler Lage in Zürich – mit wandelbaren Kleinwohnungen auf je 20 bis 50 Quadratmetern. Die Erfahrungen, die unsere Testbewohner mit der performativen Wohnung machen und die Performance der technischen Elemente werden in den Bau und die Ausgestaltung dieser Wohnungen einfliessen.



Verschiebbare Grundrisse

Die Architekturprofessorin Elli Mosayebi experimentiert mit einem neuen Wohnungstyp, der sich je nach Bedürfnis verändern lässt: Der wandelbaren respektive «performativen» Wohnung. Die Wohnung mit verschiebbaren Wänden und Schränken von Elli Mosayebi steht auf dem Dach eines ETH-Gebäudes in Zürich. Im schwarz verkleideten Holzbau ziehen Woche für Woche neue Personen ein und halten ihre Erfahrungen fest.





Architektin mit Weitblick

Elli Mosayebi ist Mitgründerin des Architekturbüros EMI in Zürich. Seit 2018 unterrichtet sie als Professorin für Architektur und Entwurf an der ETH Zürich. Zuvor lehrte sie an der Technischen Universität Darmstadt.



«Das Siegerprojekt schafft städtischen Freiraum»

36 Projekte für Microliving-Wohnungen haben Architekturstudierende für den Wettbewerb Hawa Student Award 2020 eingereicht. Jurypräsident András Pálffy erklärt, worin die Herausforderungen lagen – und womit ihn das Siegerprojekt überraschte.

Nur wenige Auszeichnungen sind bei Studierenden der Architektur in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich so begehrt wie der Hawa Student Award. Im Zentrum seiner Ausgabe 2020 stand das Microliving. Als Schauplatz für die fiktiven Bauprojekte diente das rund 7000 Quadratmeter grosse Areal des Busbahnhofs in Zürich, Schweiz. Gesucht waren überzeugende Lösungen für ein Wohnhaus mit 250 bis 300 kleinen Appartements inklusive gemeinsam genutzter Räume wie etwa Aufenthaltsbereiche und Coworking Spaces. Der bestehende Busbahnhof musste dabei harmonisch ins Projekt integriert werden.

Herr Pálffy, Sie sind seit über 30 Jahren als Architekt und Professor tätig. Wie haben sich in dieser Zeit die Wohnbedürfnisse im städtischen Umfeld verändert?

Vor 30 Jahren standen in den Städten wesentlich mehr Baugrundstücke zur Verfügung. Entsprechend war der Kostendruck auf den Wohnungsbau geringer als heute. Damals waren wir beim Wohnungsbau nicht so gefordert wie in der heutigen Wachstumsphase. Die hohe Nachfrage nach Wohnraum in den städtischen Zentren hat den Spielraum eingeengt und führt zu einem ökonomischen Druck bei der Planung von Wohnungen, damit diese bezahlbar bleiben. Die heutigen Anforderungen an eine Wohnung sind hoch: Sie muss den Bewohnern auf knapper Fläche ein Maximum an Spielraum und an räumlicher Verfügbarkeit bieten. Interessant zu beobachten ist aber auch die Tatsache, dass aufgrund der sinkenden privaten Wohnfläche und der zunehmenden Bebauungsdichte die öffentlichen Aussenräume an Bedeutung gewinnen und aufgewertet werden. Damit erweitert sich die Vorstellung von Wohnqualität auch auf die Aussenräume.



Lange war eine grosse Wohnung ein Statussymbol. Jetzt verzichten jüngere Leute vermehrt zugunsten einer zentralen Lage auf Wohnfläche. Entsteht ein Gegentrend?

Dieser Eindruck trügt. Er blendet die Familienphase aus, die es bei einer Mehrheit der Leute auch heute noch gibt. Ich glaube eher, dass das Wohnen in kleinen, zentral gelegenen Wohnungen aus zwei Gründen praktiziert wird. Da ist zum einen die Phase im Leben, in der man nur minimale Ansprüche an seine Wohnumgebung hat. In dieser Zeit legt man die wirtschaftliche Basis, die es einem später ermöglicht, in ein höherwertiges Wohnumfeld zu wechseln. Zum anderen gibt es vermehrt Leute, die sowohl in der Stadt als auch auf dem Land leben. Sie verbringen aus beruflichen Gründen zwei bis drei Tage pro Woche in der Stadt und möchten in dieser Zeit nicht in einem Hotel leben. Deshalb mieten sie sich ein kleines Appartement, das wenigstens ein bisschen Individualität ermöglicht. Den Rest der Woche verbringen diese Leute in ihrem Hauptwohnsitz auf dem Land, wo man sich wesentlich mehr Wohnraum leisten kann. Dieses Modell liegt meiner Meinung nach im Trend und wird durch gute Verbindungen des öffentlichen Verkehrs verstärkt.

«Viele Leute haben zwei Wohnsitze: Einen in der Stadt und einen grösseren auf dem Land.»

Welchen Stellenwert wird Microliving künftig in den europäischen Städten haben?

Die Städte in Europa sind sehr unterschiedlich. Microliving wird in Zukunft vor allem dort eine wichtige Rolle spielen, wo der Boden knapp ist. Hier sind freie Wohnungen rar und teuer. Der Markt muss entsprechende Angebote schaffen.

Welche besonderen planerischen Ansprüche stellen die minimierten Wohnungen?

Eine besondere Herausforderung liegt darin, auf der sehr kleinen Fläche ein Wohnumfeld zu bieten, das sich verändern lässt und auf immer wieder neue räumliche Wünsche reagieren kann.

Diese Veränderbarkeit lässt sich über flexible Grundrisse und durch bewegliche Elemente erreichen. Gibt es dabei eine Hierarchie?

Meine Haltung ist klar: Egal, welche Art von Wohnbau man macht, die Qualität wird immer durch die maximale Verfügbarkeit des Raums bestimmt. Es darf also keine Fläche verschwendet werden und die Räume sollten mehrere Funktionen übernehmen können. Ist die Wohnfläche klein, muss man es sich als Architekt sehr wohl überlegen, wie sich diese Qualität erzeugen lässt. Dabei können auch flexibel einsetzbare Raumelemente eine Rolle spielen.

Sie haben die Jury des diesjährigen Hawa Student Awards präsidiert. Welche Bedeutung haben von Unternehmen ausgelobte Architekturwettbewerbe für die Studierenden?

In erster Linie reizt die Studierenden die Auseinandersetzung mit einem spannenden Thema und natürlich auch die Aussicht auf das Preisgeld. Zudem hilft die Wettbewerbsteilnahme unter Umständen bei einer späteren Bewerbung.

Was ist für Sie selber die Motivation, bereits zum dritten Mal in der Jury des Awards dabei zu sein?

So sentimental das klingt: Es ist zum einen meine Sympathie zu den Produkten von Hawa Sliding Solutions, die ich seit meiner Studienzeit kenne und schätze. Zum anderen ist die Verbindung der Leute von Hawa Sliding Solutions und mir über die Jahre gewachsen. Wir haben eine gegenseitige hohe Wertschätzung.

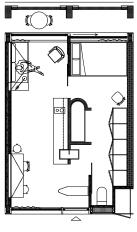
Der Hawa Student Award 2020 forderte von den Studierenden Lösungsvorschläge für ein Microliving-Projekt mitten in Zürich. Worin lagen die grössten Herausforderungen?

Schwierig war das Spannungsfeld zwischen der optimierten Wohnform und der städtebaulichen Lösung. Dabei musste man sich überlegen, ob nur die Wohnung auf kleiner Fläche räumlich verdichtet sein muss, oder ob auch der gesamte Bau im Kontext des Quartiers zu einer starken Nachverdichtung führen soll. Anders ausgedrückt: Die Frage nach der gesellschaftlich verträglichen Dichte musste nicht nur für die einzelne Wohnung beantwortet werden, sondern auch auf der Makroebene – also vom städtischen Umfeld bis hin zur Schlafkoje.

Gewonnen hat ein Projekt, das als Lösung ein schlankes Hochhaus vorschlägt. Was zeichnet diese Arbeit aus?

Zuerst einmal die Klarheit und die Selbstverständlichkeit, mit der die Verfasser die Abstellanlage für die Busse auf einer offenen Fläche anordnen. Mit dieser Lösung entsteht viel städtischer Freiraum und die Bäume auf dem Areal müssen nicht gefällt werden. Trotzdem bleibt Platz für eine genügende Anzahl von Parkbuchten für die Busse im Gebäude selbst, wo die Passagiere im Trockenen ein- und aussteigen können. Das Hochhaus überzeugt ebenfalls. Es trennt zum einen die privaten und die gemeinsam genutzten Räume klar in unterschiedliche Volumen. Zum anderen ist es vertikal in übersichtliche Einheiten unterteilt, die jeweils über drei Geschosse reichen. Und schliesslich gefällt mir, dass der Fussabdruck des Neubaus in der Stadt relativ klein ist und an die bestehende Bebauung anschliesst.









1. Preis

Ensemen

Verfasser: Nathalie Birkhäuser, Roman Venzin

Hochschule: Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Preisgeld: 5500 Franken

Die Parzelle, auf der sich heute der Busbahnhof in Zürich befindet, stellte die Studierenden vor knifflige Herausforderungen: Zum einen bildet der Platz heute eine grosse Freifläche und sorgt mit seinem Baumbestand für Grün im Quartier, zum anderen musste das fiktive Neubauprojekt einen Übergang zur im Nordwesten angrenzenden, kleinteiligen Bebauung finden. Nathalie Birkhäuser und Roman Venzin gelingt es, mit einer klaren Setzung der Gebäude allen Anforderungen gerecht zu werden: Sie bringen alle Nutzungen in einem schlanken, scheibenförmigen Hochhaus sowie einem zweigeschossigen Anbau unter, der rechtwinklig am Hauptgebäude andockt. Die beiden Bauten stehen in der Südwestecke der Parzelle. Sie spielen so den Platz frei und ermöglichen es gleichzeitig, einen Grossteil der Bäume zu erhalten. Die Jury überzeugte nicht nur

die Positionierung und Form der Gebäude, sondern auch deren innere Zonierung sowie die Gestaltung der einzelnen Wohneinheiten. Im Parterre des zweigeschossigen Anbaus sowie im Sockelgeschoss des Hochhauses sind die gedeckten Ein- und Aussteigeplätze für die Busse sowie die Infrastruktur für die Passagiere untergebracht. Das Geschoss darüber bietet Platz für die gemeinsam genutzten Räume der Hausbewohner. Die 264 Wohneinheiten, davon 198 mit einem und 66 mit zwei Zimmern, werden alle im Hochhaus untergebracht. Trotz knapper Fläche bieten die einzelnen Appartements unterschiedliche Nutzungszonen mit einer hohen Wohnqualität. So etwa eine Nische mit Fenster fürs Bett, einen Wohnbereich, einen kleinen, privaten Balkon nach Südwesten und einen halbprivaten Aussenraum im Bereich des Laubengangs auf der Nordostseite.



2. Preis

ZCP-Galeriewohnen am Zürcher Carpark

Verfasser: Christian Bischoff, Jonas Trittmann **Hochschule:** Leibniz Universität Hannover

Preisgeld: 4500 Franken

Das Herzstück des Projekts von Christian Bischoff und Jonas Trittmann bildet eine quadratische Wandelhalle – ein 35 mal 35 Meter grosser, überdachter Stadtraum. Er dient nicht nur als Wartebereich für die Buspassagiere, sondern auch als Marktplatz oder Ausstellungsfläche. Gefasst wird die Wandelhalle auf der nordwestlichen und der nordöstlichen Seite durch zwei L-förmig angeordnete Wohntürme mit 11, respektive 19 Geschossen. Sie sind durch einen gemeinsamen Erschliessungsturm zwischen den beiden Gebäudeteilen verbunden. Im Erdgeschoss des niedrigeren Wohnturms befinden sich die mit grossen Klapptoren verschliessbaren Ein- und Aussteigezonen für die Buspassagiere. Jeweils zwei Geschosse mit Wohnungen bilden eine Einheit innerhalb des Gebäudes mit einem gemeinsam genutzten Wintergarten, der auch als horizontale Erschliessung dient. Der Jury gefielen am Projekt insbesondere die gescheite Positionierung der Baukörper auf dem Grundstück und die klare Trennung der öffentlichen und privaten Nutzungen.

3. Preis

Zwei

Verfasser: Jiahui Zou, Jiaying Zhu
Hochschule: Universität Stuttgart

Preisgeld: 2000 Franken

Der Vorschlag von Jiahui Zou und Jiaying Zhu legt grossen Wert auf die Qualität der öffentlichen Aussenräume. Den Busbahnhof ordnen sie deshalb im ersten Untergeschoss an, die Wohnungen und die gemeinsam genutzten Räume für die Bewohner in einem scheibenförmigen Hochhaus, das quer zu den beiden parallel am Grundstück vorbeilaufenden Strassen steht. Das Gebäude teilt die Parzelle in einen öffentlichen Platz im Südosten und eine Grünfläche im Nordwesten. Ein zentraler Erschliessungskern in der Hausmitte verbindet nicht nur alle Geschosse miteinander, sondern beherbergt auch einen Teil der gemeinsam genutzten Räume. Ein Element, das die Jury ebenso überzeugte, wie die Ausgestaltung der einzelnen Appartements. Diese bieten dank geschickter Anordnung von Bad, Küche, Wohn- und Schlafbereich auf nur 22 Quadratmetern Fläche sogar einen frei gestaltbaren Bereich für die Bewohnerinnen und Bewohner.



Hochkarätige Jury

Die 36 Arbeiten wurden durch eine Jury unter der Leitung von András Pálffy, Professor an der Technischen Universität Wien, beurteilt. Ihm zur Seite standen die Hochschulprofessorinnen und -professoren Bettina Götz (Universität der Künste in Berlin), Annette Spiro (ETH Zürich), Hans Gangoly (Technische Universität Graz), Hermann Kaufmann (Technische Universität

München) und Dominique Salathé (Fachhochschule Nordwestschweiz). Verstärkt wurde das Gremium durch Heinz Haab, Geschäftsleiter der Hawa Sliding Solutions sowie durch Anke Deutschenbaur, Projektleiterin Marketing und Kommunikation des Unternehmens als Sachpreisrichter. Die gesamte Preissumme des Hawa Student Award beträgt 12 000 Franken.

Die Schiebetür zu den Märkten Asiens

Ein Kaugummiverbot hat Singapur einst zum Gespräch gemacht. Weniger bekannt ist, dass sich im blitzblanken Tropenstaat eine Plattform befindet, die Architekten und Designer in ganz Asien inspiriert – das Hawa Experience Center.





Der Schiebekomfort lässt sich im Hawa Experience Center erleben. Darauf ist Stefano Mattioli (Bild links), Leiter von Hawa Sliding Solutions Asien und pazifischer Raum, stolz.



Vom Fenster des Hawa Experience Center aus blickt Stefano Mattioli, Leiter Hawa Sliding Solutions Asien und pazifischer Raum, auf Wolkenkratzer und dschungelartige Parkanlagen – zwei Elemente, die das Gesicht von Singapur prägen. Der Stadtstaat investiert viel, um Verdichtung, Lebensqualität und Nachhaltigkeit zu vereinen. Das ist auch nötig, denn die Bevölkerung wächst rasant bei begrenzten Landreserven.

Teures Pflaster

«Wir sind hier am idealen Standort, um unsere Schiebelösungen in Asien zu präsentieren», meint Stefano Mattioli, der seit über 15 Jahren in Asien lebt. «Die Urbanisierung schreitet rasant voran. In Gegenden wie in Singapur, Japan und Bangkok bewegen sich die Quadratmeterpreise zwischen 10 000 und 20 000 Euro und mehr. Da sind unsere Schiebelösungen willkommen, um die Raumverhältnisse effizient zu nutzen.» Anders als in Europa fehlt in Asien die Tradition des Einfamilienhauses mit Garten. Stattdessen errichtet man Hochhäuser mit kleinen Einheiten.

Seit der Eröffnung im September 2017 hat sich das Hawa Experience Center zu einer Inspirationsplattform für Architekten und Designern entwickelt. Der Wirtschaftsplatz Singapur gilt als Hafen zu Asien. Zugleich bildet er eine Ausnahme auf dem Kontinent. «Singapur ist bis zur Perfektion organisiert. Und die Geschäftswelt tickt angelsächsisch. Das macht es einfach, Geschäfte abzuschliessen», erzählt Mattioli: «Die anderen Länder haben eine ausgeprägte Kultur mit ureigenen Geschäftssitten. Wer sie nicht kennt, tritt schnell ins Fettnäpfchen.»

Die Eintrittsschwellen liegen laut Mattioli auch in fortgeschrittenen Hightech-Ländern wie Japan und Korea hoch. Ihre

anspruchsvollen Standards sind für ausländische Wettbewerber oft schwer zu erfüllen. «Hinzu kommt, dass in vielen Regionen ein akuter Mangel an geschulten Handwerkern besteht. Ein System, das sich auf dem Baumarkt etablieren soll, muss deshalb möglichst einfach und intuitiv einbaubar sein.»

Diese Voraussetzungen erfüllen die Schiebelösungen von Hawa Sliding Solutions. Doch was, wenn seitens Raumplanung ein Wunsch offenbleibt? «Flexibilität ist ein Muss. Wir bieten technische Beratung vor Ort an. Und unsere Lösungen können wir individuell anpassen», erklärt Mattioli: «Das ist wichtig, denn wir dürfen nicht erwarten, dass die Architekten auf europäisches Design umstellen.» Im Gegenteil, die Schiebelösungen sollen Architekten befähigen, ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen.

Herausforderung Demografie

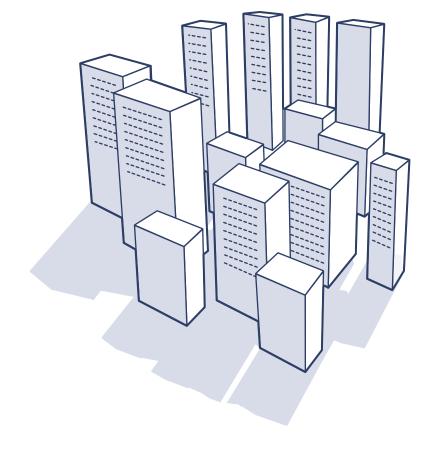
Den Grossteil des Umsatzes erzielt Hawa Sliding Solutions im asiatisch-pazifischen Raum mit Grossbauprojekten. In welchen Bereichen setzen sich Schiebelösungen allmählich durch? Zum Beispiel in der gehobenen Hotellerie, wie Mattioli beobachtet: «Fünfsternhäuser müssen das Gefühl von Luxus und Grosszügigkeit auf wenig Platz vermitteln.» Aber auch die Trends zu Microliving und Coliving - eine Art moderner Wohngemeinschaften - spielen Hawa Sliding Solutions in die Hände. Gleichzeitig sieht Mattioli eine Herausforderung. «In vielen Ländern altert die Bevölkerung rasch. Wir müssen Lösungen entwickeln, die auch beguem bedienbar sind, wenn die Kräfte nachlassen.» In den nächsten Jahren wird sich Hawa Sliding Solutions daher verstärkt mit Technologien für kraftreduzierende Bewegungen befassen. Mattioli zeigt über die Skyline von Singapur auf die zahlreichen Baustellen. Selbst im Staat mit der «weltbesten Infrastruktur» gibt es noch viel zu bewegen.

Vermessene Wohnwelten

Wird aus unserer Welt eine Weltstadt? Immer mehr Menschen bevölkern den Planeten und ziehen in die Zentren, wo der Wohnraum schrumpft.

Magnet Megametropole

1950 gab es zwei Städte mit mehr als 10 Millionen Einwohnern: Tokio und New York City. 2010 zählt man schon über 26 Megacities. International hält der Trend zur Urbanisierung an. 2030 soll es 43 Megastädte geben.





So klein ist «mikro»

5,8 Quadratmeter beträgt die Fläche einer Wohneinheit im Nagakin Kapselturm in Tokio, Baujahr 1972. Bis 46 Quadratmeter gross sind Mikroappartements an der US-Ostküste. Bei 30 Quadratmetern spricht man in der Schweiz von Microliving. 6 Quadratmeter sollten Gefängniszellen laut EU mindestens umfassen.

Wieviel Raum brauchen wir?

Durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf

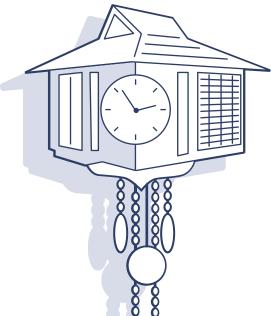
15 Quadratmeter: Hongkong20 Quadratmeter: China22 Quadratmeter: Russland

33 Quadratmeter: Vereinigtes Königreich35 Quadratmeter: Japan und Spanien

45 Quadratmeter: Schweiz55 Quadratmeter: Deutschland77 Quadratmeter: USA

89 Quadratmeter: Australien





Für Zeit und Ewigkeit

100 Jahre umfasst die durchschnittliche Lebensdauer eines Gebäudes in Europa. 30 Jahre halten Leitungen, Fenster und Flachdächer in Europa. 26 Jahre wird ein japanisches Haus bewohnt. 12 Jahre fährt ein Auto. 18 Monate nutzt man ein Smartphone.

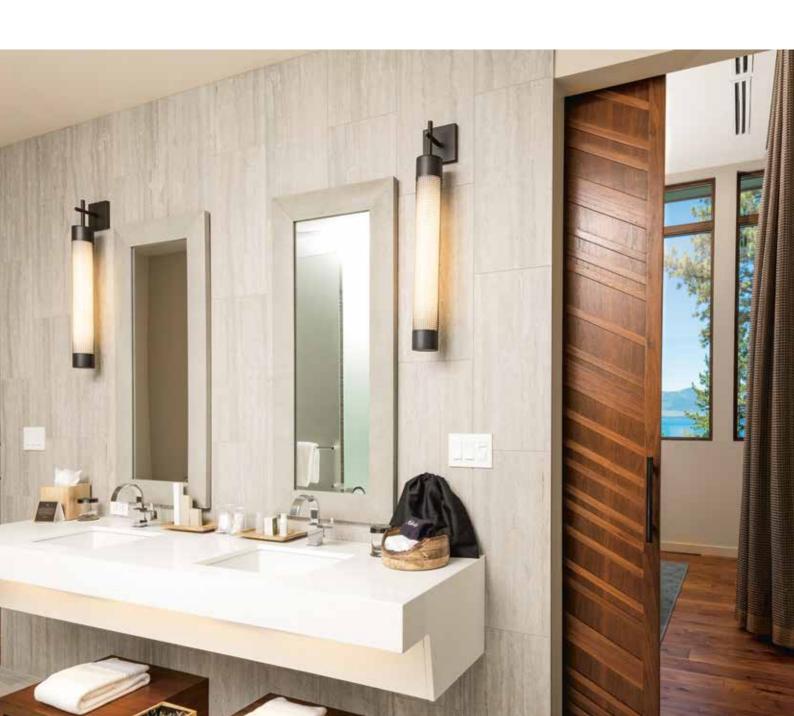
Ein Haus für die Welt

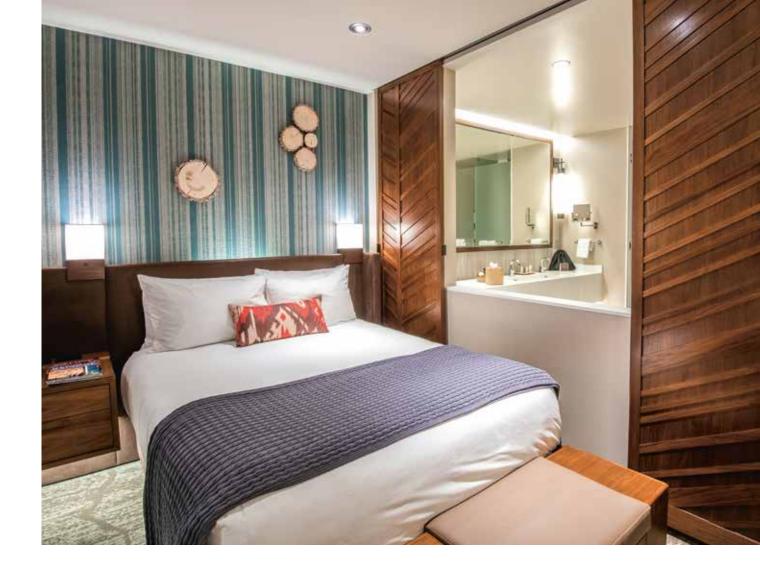
Die ganze Menschheit hätte in einem Gebäude von 1339 Quadratkilometern Grundfläche Platz, inklusive aller Wohnflächen und lebensnotwendigen Infrastrukturen. Der Wohnklotz wäre somit etwas kleiner als die Färöerinseln und würde wohl in Brasilien stehen, weil das Trinkwasser für 7,5 Milliarden Menschen reicht. Das haben jedenfalls die YouTuber von «Real Life Lore – Extreme Speculation» so errechnet.



Hotelleben in sicheren Bahnen

Hotels müssen Schönheit und Funktionalität vereinen. Mit Schiebelösungen gelingt das. So können die Gäste entspannen, während die Angestellten zur Höchstform auflaufen. Ein Streifzug durch die Ferienidyllen dieser Welt.



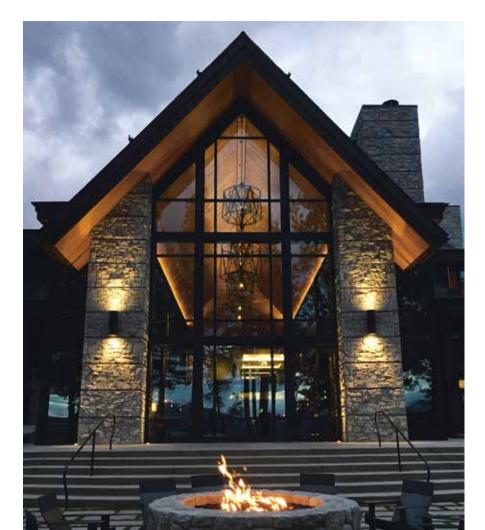


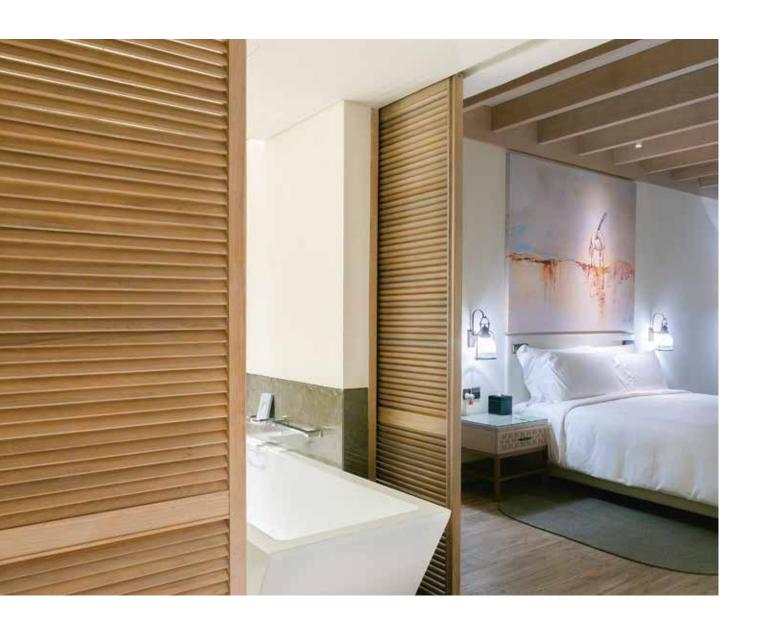
Viel Schwung in und um die Lodge

Wer in der Lodge Edgewood Tahoe logiert, blickt auf den 18-Loch-Golfplatz und über den kristallklaren See zu den Bergen. 2017 öffnete das Luxushotel erstmals seine Türen und Schiebetüren – sie finden sich in 121 Zimmern – für die Gäste. Zwei Jahre später ist es von «Prefered Hotels & Resorts» als «bestes Hotel» der USA und Canada ausgezeichnet worden.

Schiebelösungen: Schiebetüren
HAWA Junior 120 B und
HAWA Junior 80 Z Symmetric (ermöglicht
das gleichzeitige Öffnen und Schliessen
einer zweitürigen Schiebetür)
Architekt: Hirsch Bedner Associates,

CCY Architects **Eröffnung:** 2017



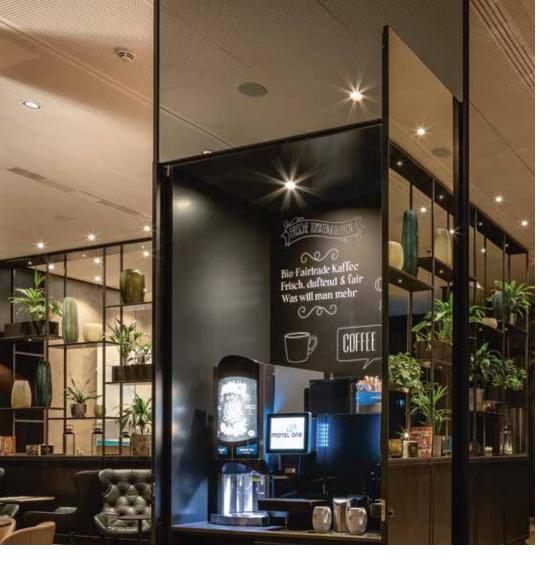


Stilvoller Schub für höchste Ansprüche

Ein Bild wie aus Tausendundeiner Nacht: Palmengarten, weisser Sandstrand, moderner Palast – das Saadiyat Rotana Resort & Villas in Abu Dhabi. In den Hotelzimmern residieren Gäste wie Könige. Auf sanften Fingerdruck an den Schiebetüren zeigen sich die private Minibar und die Badewanne.

Schiebelösungen: Schiebetüren HAWA Junior 80 B und Falt-Einschiebetüren HAWA Folding Concepta 25 Architekt: KCA International Eröffnung: 2018





Darf es noch ein Kaffee sein?

Das Interieur des Motel One Köln-Neumarkt, Deutschland, stellt eine Hommage an den Kölner Dom dar. Die Budget Design Hotelgruppe auf Wachstumskurs setzt fürs Frühstück auf ein starkes Konzept: Ein elegantes Möbel mit HAWA Concepta lässt sich aufschieben, womit die Kaffeemaschinen erscheinen.

Schiebelösung: Dreh-Einschiebetür

HAWA Concepta

Architekt: Grimbacher Nogales

Architects GmbH **Eröffnung:** 2018





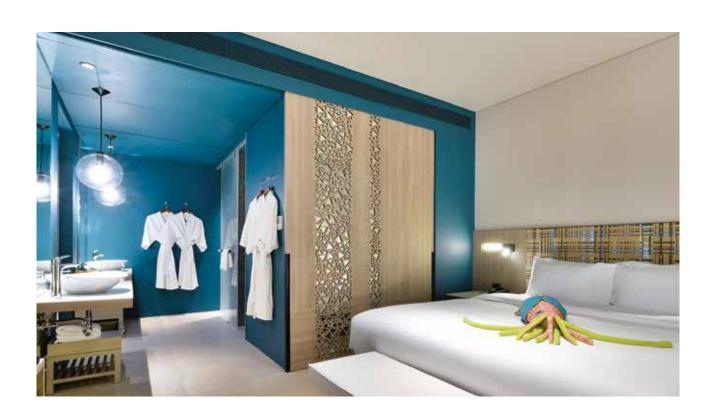
Veranda zu neuen Horizonten

Direkt am Strand in Na Jomtien, Thailand, liegt das im Stil der Moderne gestaltete Veranda Resort Pattaya MGallery. Die 145 Zimmer wirken dank elegant verschiebbaren Glaswänden grosszügig.

Schiebelösung: Glasschiebetüren HAWA Junior 120 GP

Architekt: OBA, Office of Bangkok

Architects **Eröffnung:** 2016



Komfort für Gast und Gastgeber

Schieben bedeutet, starre Strukturen zu verrücken. Deshalb ermöglichen es Schiebelösungen, die hohen Ansprüche an Design und Wirtschaftlichkeit in der Hotellerie und Gastronomie unter einem Dach zu vereinen. Hawa Sliding Solutions hat sich auf Interior-Design-Lösungen nach Mass spezialisiert. Diese sind ein Garant für die Zufriedenheit von Gast und Gastgeber.

Toolbox

Wer ist nicht von schönen Bewegungen angetan? Schieben, Falt-Schieben, Dreh-Einschieben, Falt-Einschieben, Schieben und Stapeln faszinieren – ob am Bau, im Bau oder am Möbel. Und dank raffinierten Beschlägen verläuft auch die Montage angenehm. Bei uns verraten Handwerker ihre besten Tipps.

EKU Combino In zehn Schritten zum Schiebeschrank	34
HAWA Suono Ein sanfter Schub – und die Welt steht still	38
EKU Porta Stilvoll Akzente setzen	40
HAWA Concepta Die Herren des Holzes	42
ЕК U Валіо Bett und Bad rücken zusammen	46
HAWA Junior Zauber aus der (Wand-)Tasche	48









Zehn kleine Schritte zum Schrank

Die neu designte Schiebelösung EKU Combino bietet viele Freiheiten bei der Gestaltung. Und für den Einbau reicht eine halbe Stunde – wenn man vorgeht wie Mirco Jungblut, Schreiner und Berufsbildner der Werder Schreinerei, Schweiz.





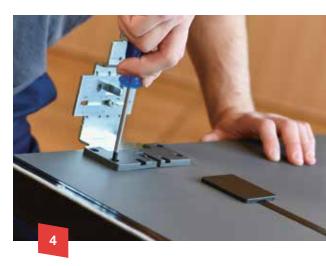
Studieren geht über Probieren! Mirco Jungblut geht die Artikelliste und den Einbauplan durch.



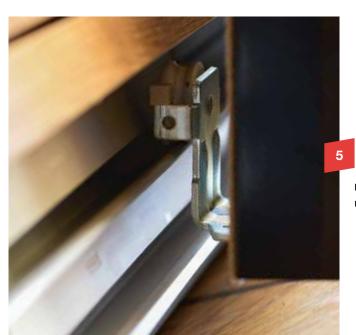
Was ist was? Eine Auslegeordnung mit dem Montageset lohnt sich.



Gewusst wie: Mit Leichtigkeit montiert der Meister die vorbereitete Führungsschiene.



Dann bringt er die Beschläge an der Innenseite der Möbeltüre an.



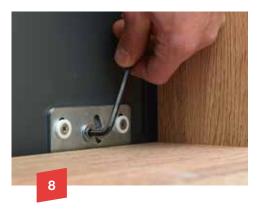
Mit ruhiger Hand hängt Mirco Jungblut die Türe ein. Uff, das Kniffligste ist schon geschafft!



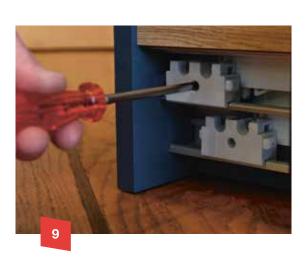
Ein kleines Fingerspiel: Den Führungswinkel nach unten drücken.



Auch die raffinierte Dämpfung ist schnell angebracht.



Mirco Jungblut passt die Höhe der Türe flexibel an einer Komponente an.



Ganz ohne Werkzeug geht es doch nicht. Die Stopper lassen sich bequem seitlich justieren.



Einfach praktisch: Der Türüberstand ist stufenlos einstellbar. Fertig ist der Schrank!

Ein System, 16 Designvarianten

Wer an EKU Combino denkt, sieht Möbel mit Schiebetüren. Jetzt hat Hawa Sliding Solutions den ausgezeichneten Premiumbeschlag neu erfunden: Der Alleskönner bietet sich nun für noch mehr Gewichtsklassen und Gestaltungsideen an.

Mehr Kreativität

Mit einem einzigen Beschlagsystem für Holztüren von 20 bis 80 Kilo lassen sich Schränke mit Holztüren in 16 Designvarianten gestalten. Schreiner und Designer können ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Möglich sind unterschiedliche Schiebeschrankformen: Inslide, Mixslide, Forslide und Forslide L.



Max. 20/35/40/50/65/80 kg



Max. 19-40 mm



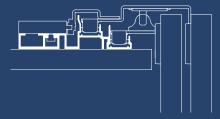
Max. 1600 mm



Max. 2800 mm

Mehr Zeitgewinn

Intelligente Klickverbindungen und ein hoher Vormontagegrad erleichtern die Montage, die fast werkzeuglos funktioniert. Am Korpus sind keine Bearbeitungen nötig. Und die Türen bleiben am Möbel stufenlos justierbar.



Mehr Komfort

Das Geheimnis des flüsterleisen und leichten Laufs der Schiebebewegung? Es liegt in der Geometrie der Komfortrollen und in der unsichtbar integrierten Hightechdämpfung in der Laufschiene.



Auf einen Klick zur Leichtigkeit des Schiebens

Erfahren Sie, was der EKU Combino alles möglich macht. Mit welcher Variante lassen sich Ihre Pläne verwirklichen?

www.ekucombino.com

Hawa Suono

Ein sanfter Schub und die Welt steht still

Ruhe heisst der Luxus in einer lauten Welt. Der HAWA Suono läutet die stille Revolution in der Raumplanung ein: Die multifunktionale Schiebetür schützt besser vor Lärm, Geruchsemissionen und Feinstaub als herkömmliche Drehtüren - und spart erst noch Platz.



Einzigartige patentierte Technologie: Der HAWA Suono ermöglicht eine dreidimensionale Schiebebewegung und damit die rundum schalldichte Dämmung von Schiebetüren.



Der HAWA Suono löst in der Fachwelt ein grosses Echo aus und heimst einen Award nach dem andern ein (siehe Seite 6).

Unsere Welt wird lauter. Jedes Jahr nimmt die Lärmbelastung um ein halbes bis zu einem Dezibel zu, wie die Lärmforschung feststellt. «Eine Erhöhung um 10 Dezibel empfinden Menschen als Verdoppelung der Lautstärke», erklärt Dr. Joachim Hessinger, Diplomphysiker am deutschen ift Rosenheim.

Eine Antwort auf Schallschutznormen

Der Schallschutz spielt deshalb eine wichtige Rolle in der Raumplanung – Tendenz steigend. Wenn Menschen immer dichter in städtischen Siedlungen wohnen, arbeiten, einkaufen und sich vergnügen, besteht die Herausforderung darin, ruhige Räume zu schaffen. So gilt bei vielen Ausschreibungen im Hochbau die DIN-Norm 4109 für Schallschutz. Je nach Nutzungsart gibt sie maximale Schallwerte vor.

Solche Normen sind sinnvoll, engen aber in der Planung ein. «Schiebetüren standen bisher im Ruf, den Schall nur gering zu dämmen. Dies schränkte ihren Einsatz ein, wenn strenge



«Diese Lösung erlaubt es, auch in lärmsensiblen Räumen mit Schiebetüren zu planen.»

Sebastian Zurkinden, Produktmanager von Hawa Sliding Solutions Schallschutznormen gefragt waren», erzählt Gordian Bayer, Partner und Geschäftsführer bei erp Architekten in Baden, Schweiz. Das System HAWA Suono eröffnet neue Perspektiven.

Der Schiebebeschlag HAWA Suono stellt eine technische Revolution dar. Das Türblatt aus Holz bewegt sich elegant in drei Dimensionen: Es schliesst nicht nur die seitlichen Lücken dicht, sondern auch jene nach unten und oben. Die Türe schiebt sich vor den Durchgang, senkt sich auf den Boden ab und fährt präzis auf die Türzarge. Einmal zugeschoben, dämmt die Tür den Schall um bis zu 39 Dezibel. Sie hat das Gütesiegel des Prüfungsinstituts ift Rosenheim erhalten. Als willkommener Nebeneffekt der geräuschlosen Abdichtung hält die Schiebetüre auch Gerüche, Staub, Durchzug und Licht draussen.

«Das Thema Schalldämmung beschäftigt unsere Firma seit den 70er-Jahren», erzählt Sebastian Zurkinden, Produktmanager von Hawa Sliding Solutions: «Das gesammelte Wissen ist in den HAWA Suono geflossen.» Das multifunktionale Beschlagsystem ist seit 2017 am Markt und wird über ausgewählte Türspezialisten in verschiedenen Ländern vertrieben.

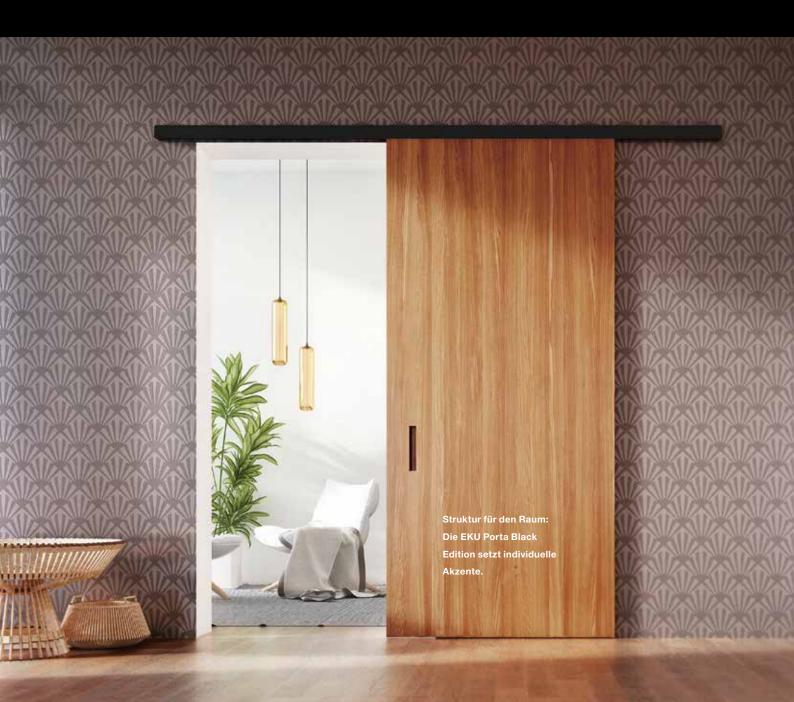
Von der Arztpraxis bis zur Bank

Die patentierte 3-D-Schiebebewegung ermöglicht die Schalldämmung und widerlegt Vorurteile gegenüber Schiebetüren. In der Raumplanung gilt es, von der Dreh- zur Schiebbewegung umzudenken. «Architekten wie Handwerker müssen den Schallschutz erleben», betont Zurkinden. Möglich ist das in Soundboxen, welche Hawa Sliding Solutions sowie Vertriebspartner auf Messen aufstellen. Zurkinden: «Von Nachbarständen kommen oft Leute zu uns, um in der Soundbox in Ruhe telefonieren zu können.» Für den HAWA Suono sieht er viele Verwendungszwecke. Nebst Privathäusern etwa in Büros, Banken, Arztpraxen und Spitälern. Hier schreibt man Diskretion gross. Vom HAWA Suono wird man nie viel hören, aber ihn immer öfter sehen.



Stilvoll Akzente setzen

Wer sagt denn, dass Schiebebeschläge nicht sichtbar sein dürfen? Immer mehr Designer und Innenarchitekten setzen die Laufschienengarnitur als Gestaltungselement ein. Dafür gibt es ab sofort das Schiebesystem EKU Porta Black Edition.



«Form follows function» heisst ein Grundsatz aus der Architektur. Demnach soll sich das Design von Räumen aus deren Funktion ableiten. Klar, dass dies auch für Schiebetüren gilt. Funktional sind sie dazu da, um Platz zu sparen. Doch immer mehr Bauleute und Innendesigner wünschen sich sogar in grossen Räumen eine Schiebelösung. Sie bevorzugen die klare Linie einer Schiebetür gegenüber einer Drehtür. Möglich ist dieser Trend, weil sich Systeme wie EKU Porta vielseitig anwenden lassen – und sich für Türen aus Holz wie Glas eignen. Hoch im Kurs sind sie in der Hotellerie und der Gastronomie, im Wohnbereich und in Sitzungszimmern.

Schluss mit Zusatzaufwand

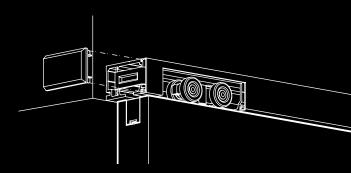
Dabei braucht man die Laufschiene nicht zu verstecken, sondern kann mit der Abdeckung Akzente im Raum setzen. Besonders gefragt sind dafür Ausführungen in zeitlosem Schwarz. Allerdings haben diese bisher den Handwerkern einiges an Schweiss abverlangt. Viele versuchten, die Laufschienen und Aluminiumblenden zu «veredeln». Diese Mühe kann man sich jetzt sparen: Die neue EKU Porta Black Edition kommt in edlem schwarzem Kleid daher. Raumplaner können Kundenwünsche ohne Zusatzaufwand verwirklichen. Die Beschlagsteile sind für Holz und Glas erhältlich, für Türen von 60 bis zu 100 Kilo.

«Der Industrial Style mit Schwarz ist im Aufwind für Tür- und Fensterrahmen.»

Anne-Laure Ferry Adam, Innenarchitektin

«Jahrelang war silberner Edelstahl in Mode. Seit zwei Jahren ist der Industrial Style mit Schwarz im Aufwind für alles, was mit Tür- und Fensterrahmen, Duschabtrennungen und Metallbeschlägen zu tun hat», beobachtet die Innenarchitektin Anne-Laure Ferry Adam von Alfa Design: «Das schwarze Metall an Türen bringt eine Struktur an die Wand, die in grosse Räume passt.» Die Funktion des Schiebens bleibt wichtig – die Form wird wichtiger.

Für schöne innere Werte



Die EKU Porta Familie ist ein modulares Baukastensystem für Schiebetüren unterschiedlicher Gewichtsklassen aus Holz und Glas. Die Lösungen zeichnen sich nicht nur durch ihr elegantes Design aus, sondern auch durch die einfache Montage, die flexiblen Justierungen und den unkomplizierten Unterhalt. Einmal installiert, ist der EKU Porta im täglichen Gebrauch höchst komfortabel: Mit Leichtigkeit rollt er dank seines integrierten Dämpfeinzugsystems hin und her.

Folgende Beschlagteile sind in der Black Edition erhältlich: EKU Porta 60/100 HMD/HC (Holz) und EKU Porta 100 GMD/GWF (Glas).



Flexibilität

Den Kombinationsmöglichkeiten mit dem modularen System EKU Porta sind kaum Grenzen gesetzt.



Produktivität

So einfach die Montage ist, so komfortabel ist die Justierung. Bearbeitungen der Türen sind kaum notwendig.



Komfort

Die Laufwerke mit Kugellager und integriertem Dämpfeinzug sorgen für einen bequemen Betrieb im Alltag.



Ästhetik

Die eleganten Profile mit den vielfältigen Designvarianten machen jeden Raum zum Designertraum. Hawa Concepta

Die Herren des Holzes

Hannes und Kurt Prader sind mit Holz aufgewachsen. In ihrer Meistertischlerei im Südtirol trifft traditionelles Handwerk auf modernste Technologie. Und weil das Familienunternehmen bei der Qualität keine Kompromisse eingeht, setzt es seit jeher auf Schiebelösungen von Hawa Sliding Solutions.

arbian, 1710 Einwohner, 453 bis 2259 Meter über Meer, liege mitten in Europa, sagt Hannes Prader beim Blick aus dem Bürofenster. Vor der Gebirgswand auf der gegenüberliegenden Talseite liegt die Trostburg und führt die Brenner-Autobahn A22 durch. Riesige Lastkraftwagen schieben sich zwischen Modena im Süden und dem Brennerpass im Norden. Zugleich befindet sich die Meistertischlerei Prader inmitten der Ressource: Duftende Wälder ziehen sich von der Talsohle bis zu den Baumgrenzen hoch.

Bestellungen per Mausklick

Während Kurt Prader (35) am liebsten auf Montage geht, ist der Lieblingsort von Hannes Prader (41) das Büro. Dort laufen alle Fäden zusammen. Der Meistertischler mag seinen aufgeräumten Arbeitstisch. «Der Tisch besteht aus Eichenholz mit einem Linoleumbelag darüber», sagt Hannes Prader. Seine derzeitigen Projekte sind imposant: Eine komplette Wohnungseinrichtung von Küche bis Bad in Brixen, ein Hotelprojekt in Wolkenstein-Gröden, eine Wohnanlage mit sieben Wohneinheiten in Villanders. Am Bildschirm entwirft Hannes Prader die

Massmöbel und Spezialtüren. Ein 3-D-CAD-Programm generiert die Werkzeichnungen. Auf Knopfdruck kann er alle Daten an die angrenzende Werkstatt weiterleiten – und Bestellungen von Schiebelösungen von Hawa Sliding Solutions auslösen.

Industrie 4.0 in Barbian

Der Maschinenpark der Meistertischlerei ist auf dem neusten Stand. Zur Ausrüstung gehören eine Fünfachs-CNC-Fräse und eine vollautomatische Plattensäge. «Industrie 4.0 in Barbian!», kommentiert Prader stolz. Immer sind auch handfeste Werkzeuge griffbereit: Variationen von Hobeln, Fräsen, Bohrern, Zwingen, Hämmern. 14 Meistertischler, Gesellen, Lehrlinge führen alles Mögliche nach Mass aus. Dazu gehören Küchen, Sidebords, Bibliotheken, Barhocker, Schlafzimmer, Betten und Wandverkleidungen aus Holz. Aber auch Haus-, Innen-, Schallschutz- oder Brandschutztüren in individuellsten Ausführungen. «Wir sind Mitglieder des regionalen Konsortiums für Brandschutztüren KOBRA und somit Vertriebspartner von HAWA Suono», sagt Prader. Ob Bau- oder Möbeltischlerei: Bei vielen Konstruktionen sind auch faltbare, drehbare und stapelbare Schiebelösungen eingebaut.





Starkes Brüderpaar: Hannes Prader (links) bevorzugt das Büro mit Produktionsstätte, Kurt Prader die Montage. Beide mögen Küchen und arbeiten mit dem Dreh- und Falt-Einschiebebeschlag HAWA Concepta und HAWA Folding Concepta (oben). Toolbox



Ein starkes Team: 14 Meistertischler, Gesellen und Lehrlinge verwirklichen jeden Kundenwunsch.



«Wir gehen vor wie bei Lego Technics und halten uns genau an die Montageanleitungen.»

Mit dem HAWA Junior gross geworden

Die Hawa Sliding Solutions kenne er seit jeher, sagt Hannes Prader. Er sei mit dem HAWA Junior aufgewachsen. Das bedeutete damals eine klassische Innenschiebetür aus Eichenholz mit einer Schiene an der Wand. Heute empfehle er die Dreh- und Falt-Einschiebesysteme HAWA Concepta und HAWA Folding Concepta bei Küchen. Und natürlich in allen Ausführungen immer noch den HAWA Junior. Die Systeme seien mit allen Ideen kompatibel. «Es gibt wenig bis keine vergleichbaren Lösungen», wirbt Prader. Wenn alle gelieferten Einzelteile perfekt zusammengesteckt seien, funktioniere der Bewegungsablauf «ewig».

Das Schönste an seinem Beruf? «Die Veredelung von Bauten! Betreten wir einen Rohbau, finden wir Beton, Ziegelsteine und Leitungen vor. Verlassen wir ihn, kann man darin kochen, schlafen, leben», sagt Prader. An der Wand hängt der «Meisterbrief» vom 12. Oktober 2001. Daneben eine «Auszeichnung für Gestaltung und Tischlerhandwerk», anno 2013. Als Werbung in eigener Sache gestalten sich die Werke seiner drei Kinder, darunter eine Zeichnung auf Holz mit Aufschrift: «Prader Spezial Türen».

Handwerk trifft Digitalisierung: Mit modernsten CAD-Anlagen plant Hannes Prader jedes Möbel detailgetreu.

Qualitätsfanatiker: Als Kind ging Hannes Prader seinem Papa Konrad zur Hand. Jetzt haben sie die Rollen getauscht.



3 Tipps vom Meistertischler

«Je besser die Montage einer Schiebelösung der Hawa Sliding Solutions vorbereitet ist, desto reibungsloser gelingt sie», meint Hannes Prader.

1. Planung

Bei der Planung schon mal alle Masse genauestens berücksichtigen. Bei Fragen eine Fachperson der Hawa Sliding Solutions kontaktieren. Diese ist normalerweise blitzschnell erreichbar.

2. Sorgfalt

Den gelieferten Karton mit den Einzelteilen sorgfältig öffnen.

3. Information

Auch wenn die Bedienungsanleitungen wegen all der Sprachen noch so lang sein mögen: Jeden Montageschritt exakt verfolgen. Bei Lego-Technics-Konstruktionen kann man auch nichts auslassen.

1973 gründete Vater Konrad Prader die Firma. Sohn Hannes besuchte später eine Fachschule für Tischler. Darauf folgte der Gesellenbrief, später der Meisterbrief. 1990 begann er im Betrieb zu arbeiten. «Damals zeichneten wir alles von Hand und rissen es in der Werkstatt 1:1 auf», erinnert er sich. 2006 gesellte sich Bruder Kurt dazu. Die Infrastruktur wird mit einem Fünfachs-CNC-Bearbeitungscenter optimiert. Seit vier Jahren läuft die Planung über ein 3-D-CAD, das mit dem Maschinenpark verbunden ist. Um die Attraktivität fürs Handwerk zu steigern, engagiert sich Hannes Prader im Südtiroler Meisterbund. «Holz bleibt das Material der Zukunft», ist er überzeugt. Zum nachwachsenden Rohstoff sollte man Sorge tragen. Glücklicherweise fänden das auch immer mehr Zeitgenossinnen und Zeitgenossen. Die Nachfrage für Holzprodukte sei jedenfalls steigend.

Küchenfetischist

Die interessanteste Möbelzone ist für Hannes Prader die Küche. Die Werkstatt des Lebens also. Strom, Wasser, Feuer, Schränke, Ablagen, Schiebelösungen: Dort muss alles funktionieren. Wenn eine Küche falsch geplant sei, fühlt sich das beim Gebrauch ungeschickt an. Nicht alle Küchen können oder müssen so gross umgesetzt werden, wie die Prototypen an der Eurocucina, eine der wichtigsten Küchenmessen weltweit, die in Mailand, Italien, stattfindet. Die ultimativen Möbelinseln und -wände, die sich wie durch Zauberhand zu Küchenwerkstätten entfalten, wirken ebenso im kleineren Massstab.

Nussbaumholz bevorzugt

Seine Küche sei eher klein, kompakt und traditionell, habe aber eine Vorratskammer, sagt Hannes Prader. Aus allen Möglichkeiten wählte er für die Tiefschränke dunkelrot lackiertes Holz und für die Hochschränke sichtbares Nussbaumholz. Auch wenn er inmitten von Zirbenkiefer lebt, arbeitet, wandert oder mountainbiked, bezüglich Ästhetik bevorzugt er Nussbaumholz. Das Edelholz wirke durch die Maserung lebendig. Derzeit sei auch Eiche gefragt. Das Trendholz überzeuge durch Struktur, Farbe, Widerstandsfähigkeit. Soll ein Möbel schlicht und modern und dennoch wohlriechend sein, gibt es den perfekten Zirbenkiefer-Kompromiss: Aussen veredelt, innen naturbelassen. So eröffnet sich jedes Mal ein duftendes Innenleben.



Bett und Bad: Die Entspannungsorte kommen sich näher. Das bringt Wellness ins Zimmer und für Handwerker die Chance, mit Schiebelösungen auch im Bad Fuss zu fassen.

Knapp 150 Jahre ist es her, seit vornehme Bürger in Städten erstmals ihre Waschkommoden ans fliessende Wasser anschliessen konnten. Damit begann eine saubere Revolution, die unseren Alltag radikal veränderte. Bis heute gewinnen Körperkultur und Bad an Bedeutung. Dabei zeichnet sich ein klarer Trend ab: Der Zweckraum mit Nasszelle verwandelt sich zur wohnlichen Wellnesszone.

Leider halten die knappen Grundrisse der Badezimmer nicht mit dieser Entwicklung Schritt. Vielerorts findet ein Kampf um jeden zusätzlichen Quadratmeter statt. Wer ihn gewinnen will, ist mit Schiebetüren im Bau und am Möbel gut beraten.

Von der Dusche zur Wellnessoase

Bei der Aufwertung des Bades stossen Sanitär- und Badspezialisten allerdings rasch an Grenzen. Dafür können Schreiner ihr Tätigkeitsfeld ausweiten und weiterhelfen. Zum Beispiel, indem sie auf innovative Lösungen am Möbel und im Raum mit Schiebebeschlägen hinweisen. Sogar im Nasszellenbereich können sie Mehrwert schaffen, wenn sie eine transparente Glasdusche mit der Schiebelösung EKU Banio installieren. Die Laufschienen lassen sich dabei vor Ort millimetergenau zuschneiden, was unzählige Designvarianten ermöglicht und die Dusche zur Wellnessoase macht. Eine Glasbearbeitung erübrigt sich. Die Entspannung beginnt schon bei der Montage.



1. Hereinspaziert!

Mit dem HAWA Junior 80 B Pocket inklusive Montageset lässt sich die Tür bequem in der Wandtasche verstecken.

2. Wandelbares Wandregal

Was ist wann zu sehen? Das kann man einfach regeln. Der EKU Porta 100 HM macht ein flexibles Regal möglich.

3. Saubere Sache

Die HAWA Folding Concepta 25 Falt-Einschiebetür bringt die Waschmaschine schnell zum Verschwinden.

4. Spieglein, Spieglein...

Dank der einfachen Klipptechnik ist jeder Spiegelschrank rasch mit einem filigranen EKU Clipo 16 GK (IS) optimiert.

5. Komfortable Kommode

Der EKU Frontino 20 H FS ist ein Klassiker für individuelle Schiebekommoden – und in einer Viertelstunde montiert.

6. Alles glasklar?

Ganzglasduschen bringen Weite in den Raum. Mit dem EKU Banio 40 GF sind massgeschneiderte Lösungen möglich. Hawa Junior

Zauber aus der (Wand-)Tasche

Das Schiebetürsystem HAWA Junior 80 B Pocket wirkt Wunder – sogar Wirtschaftswunder. Zum Beispiel steht es am Anfang der Firmengeschichte der Stokk GmbH.



Schiebetür-Enthusiast

Roman Koch ist CEO der Stokk GmbH, die sich auf innovative Schiebetürsysteme spezialisiert hat. Am liebsten plant er Lösungen mit Wandtaschen. Frühling 2019. Nach 30 Millionen Euro Investitionen nimmt das Fünfsternhaus Quellenhof Luxury Resort Lazise am Gardasee den Betrieb auf. In den Zimmern sorgen Türen mit den Schiebebeschlägen HAWA Junior und HAWA Purolino für Komfort. Dafür ist ein Jungunternehmen zum Zug gekommen: Die Stokk GmbH aus Goldrain, Italien. Fünf Gesellschafter hatten sie im Oktober 2018 gegründet. CEO Roman Koch im Originalton.

Herr Koch, was hat Sie veranlasst, eine Firma für Türsysteme zu gründen?

Wir suchten eine Wandeinschubtasche für eine Vollglastür. Aber mit den marktüblichen Standardprodukten liessen sich unsere Wünsche nicht verwirklichen. Wir mussten das ganze Element von Grund auf konstruieren, um alle Anschlussteile passgenau einbauen zu können. Die grösste Herausforderung war das deckenliegende Schienensystem. Hier galt es zu gewährleisten, dass die Laufschiene jederzeit demontiert werden kann. So sind wir auf das System HAWA Junior Pocket gestossen. Es hat alle Eigenschaften, die wir brauchen. Das war die Geburtsstunde unserer Firma.

Welches sind die Vorteile von Wandtaschen?

Der grösste Vorteil von Wandtaschen gegenüber vorlaufenden Schiebetüren liegt darin, dass man die gesamte Wand auf beiden Seiten vollständig nutzen kann. Es resultiert ein Extraraumgewinn. Ist die Tür offen, verschwindet das Türblatt in der Einschubtasche. Das fördert die Offenheit im Wohnbereich. Voraussetzung ist allerdings, dass das eingebaute Element ähnliche Qualitäten besitzt wie das restliche Mauerwerk. Das bedeutet beispielsweise, dass die Stromanschlüsse und Sani-



Einfache Montage

Das Aufnahmeprofil des HAWA Junior 40/80/120 ist vormontiert. Die Laufschiene lässt sich über spielfreie Bajonettverschlüsse mit dem Türblatt einsetzen.

tärleitungen bei der Wandtasche vorhanden sind und die Beplankung mit allen Arten von Verputz möglich ist. So muss an einer Wandtasche etwa auch ein Tisch oder ein Hängeschrank anbringbar sein. Bezüglich der Türmasse darf es für uns und unsere Kunden keine Beschränkungen geben.

Liegen Schiebetüren mit Wandtaschen im Trend?

Auf jeden Fall. Schiebetüren verzeichnen einen sehr starken Zuwachs, vor allem in der Hotellerie und im Gewerbebau. Schätzungen ergeben, dass Schiebetüren erst 4 bis 6 Prozent aller Türen im Innenbereich ausmachen. Wir rechnen damit, dass dieser Anteil in den nächsten Jahren massiv steigt. Schiebetüren mit Wandtasche bieten die Möglichkeit, auf engstem Raum die gesamte Grundfläche auszunutzen. Das kann helfen, gesetzliche Bestimmungen für die Barrierefreiheit zu erfüllen.

Welche Schiebetüren verwenden Sie für Ihre individuellen Wandtaschenlösungen?

In der Regel verwenden wir den HAWA Junior 80 B Pocket, da dieser für Holztüren bis zu 80 Kilo ausreicht. Unser bisher grösstes Türblatt aus Holz hatte eine Durchgangslichte von 185 Zentimetern und eine Höhe von 250 Zentimetern. Das Wandelement war 390 Zentimeter breit. Dafür kam der HAWA Junior 120 zum Zug. Uns überzeugen der Einbau und das Laufverhalten der Schiebelösungen von Hawa Sliding Solutions. Auf die Laufrolle gelangt hier kein Schmutz, weswegen die Beschläge sehr pflegeleicht sind. Wir setzen stets auf die hochwertigste Qualität. Darum arbeiten wir ausschliesslich mit Systemen der Hawa Sliding Solutions. Die Firma hat das Herzstück von Schiebetüren – das Aufnahmeprofil und die Laufschiene – perfektioniert.



Mehr Optionen im Set

Mit dem Montageset sind sogar Türen aus Holz und Glas bis zu 120 Kilo ein leichtes Spiel.



3

Pflegeleichter Unterhalt

Die Laufschiene lässt sich auch nach der Montage jederzeit herausnehmen. Alle Komponenten bleiben zugänglich und ergänzbar.

Vordenkerin der Digitalisierung

Rahaf Harfoush (35) leitet das **Red Thread Institute of Digital** Culture und untersucht, wie die Digitalisierung unser Leben auf den Kopf stellt. Sie hat schon im digitalen Wahlkampfteam von Barack Obama gearbeitet und Bücher geschrieben, die es in die Bestsellerliste der «New York Times» geschafft haben. Ursprünglich aus Syrien, ist Rahaf Harfoush in Kanada aufgewachsen und lebt derzeit in Paris.

Hin und her mit Rahaf Harfoush

Frau Harfoush, welche Dinge verschieben Sie gerne auf morgen?

Die Hausarbeiten! Wenn ich dafür zum Training komme und Zeit mit meinem Mann und meinem Hund verbracht habe, ist es mir völlig recht, ein paar Teller in der Spülmaschine zu lassen.

Wo hätten Sie gerne eine Schiebetür?

Ich würde mir eine Schiebetür wünschen, die mich mit der Natur verbindet, sodass ich drinnen wie draussen leben könnte. Ich mag es, mit den Grenzen zu spielen. Ich liebe die Flexibilität!

Sie halten sich also für flexibel?

Jein. Normalerweise denke ich jede Situation genau durch, zugleich höre ich auf mein Bauchgefühl. Wir sollten uns mit der menschlichen Komplexität anfreunden!

Welche Termine verschieben Sie nie?

Mit meiner Hündin spazieren zu gehen. Diese regelmässigen Pausen haben sich als gutes Mittel für mich erwiesen, um mit Stress umzugehen und kreativ zu bleiben.

Was ist eine typische Situation, die Sie immer vor sich herschieben?

Alles, was mit dem Erwachsensein einhergeht. Zum Beispiel Steuern zahlen und bürokratische Arbeiten erledigen. Aktuell versuche ich, meinen Führerschein in Frankreich zu machen, was ich lange vor mich hergeschoben habe.

Woran denken Sie beim Stichwort Schiebetür?

Einer meiner Lieblingsfilme ist «Sliding Doors», der das Leben einer Frau in zwei Realitäten zeigt. Für mich sind Schiebetüren schöne Metaphern. Bei wichtigen Entscheidungen, die meinem Leben eine neue Richtung geben, denke ich an eine Schiebetüre.



SLIDE #2 März 2020 Herausgeber/Copyright Hawa Sliding Solutions AG, Schiebelösungen, CH-8932 Mettmenstetten, info@hawa.com, technische Änderungen vorbehalten Projektverantwortung Rolf Arnold Konzept/Redaktion/Gestaltung Basel West Unternehmens-kommunikation AG, CH-4053 Basel; Projektleitung: Thomas Aerni; Redaktion: Edith Arnold, Timea Hunkeler, Stephan Lehmann-Maldonado, Anita Merkt, Reto Westermann; Gestaltung: Michael Aerni; Lithografie: Cora Beck Druck werk zwei Print + Medien Konstanz GmbH Sprachen/Auflagen deutsch 9000, englisch 9000, französisch 4000 Bildnachweis Seite 1: ISA, Sam Oberter; Seite 2: René Lamb; Seiten 4, 13: Bruce Damonte; Seite 5, 18: Sophie Stieger; Seite 6: Pierluigi Palazzi / Shutterstock.com; Seite 8: Christian Kober 1 / Alamy Stock Foto, Marc Eggimann; Seite 9: IGN.Design.AG; Seite 10: Gianluca Fiore; Seite 11: Alessandro Magalini, Johannes Killinger; Seite 12: Anne Hamersky; Seite 13: Tim D. Coy; Seite 14: Studio Periphery; Seite 15: City Pop AG, Rainer Borcherding; Seite 17: ETH Zürich; Seiten 24–25: Michael Ryan Chan; Seiten 26–27, 46–47: Filip Wolfensberger; Seiten 28–29: Courtesy of Edgewood Tahoe; Seite 30: Saadiyat Rotana Resort & Villas; Seite 31: Sebastian Hopp; Seite 32: Accor Gruppe; Seiten 33, 34–36: Axel Linge; Seiten 33, 43–45, 48–49: Arnold Ritter; Seite 43: Wolfgang Gafriller; Seite 51: Gregory Gilbert-Lodge Artikel-Nr. 789.0123.000

Markenschutz/Copyright HAWA ist eine zu Gunsten der Hawa Sliding Solutions AG registrierte Marke. Bei den Bezeichnungen Junior, Concepta, Clipo und Frontino handelt es sich um Produktfamilienbezeichnungen, die entweder zu Gunsten der Hawa Sliding Solutions AG registriert sind oder an denen die Hawa Sliding Solutions AG exklusive Nutzungsrechte im Zusammenhang mit ihren Produkt- und Dienstleistungsangeboten beansprucht. Der Inhalt dieser Publikation, namentlich sämtliche Fotografien und Grafiken, ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne die ausdrückliche Zustimmung der Hawa Sliding Solutions AG weder vervielfältigt noch verändert oder in anderer Weise genutzt werden.



Mit dem von Grund auf neu designten Schiebebeschlag **EKU Combino** lassen sich Schränke mit Holztüren in 16 verschiedenen Designvarianten realisieren. Ohne Bearbeitungen am Korpus, mit werkzeugloser Türmontage sowie einfachsten, stufenlosen Justierungen am fertig montierten Möbel. Und mit viel Anwendungskomfort: dank spielfreier Führung, hervorragender Lauftechnik und komplett ins System integrierter Dämpfungstechnologie. Weitere Informationen unter **www.ekucombino.com**

